

Rosenheimer Fenstertage 1999:

Eine Ära geht zu Ende

Die diesjährigen Fenstertage waren durch die Verabschiedung des Führungsduos Prof. Josef Schmid/ Hans Froelich geprägt. Die Eröffnungsveranstaltung geriet zur Abschiedsfeier mit „standing ovations“ der rund 700 Teilnehmer. Das folgende Tagungsprogramm zeigte einmal mehr die Bedeutung und Bandbreite dieser Veranstaltung des i.f.t. Rosenheim.

Bereits in der Eröffnungsrede mußte Erich Losch, Vorstandsvorsitzender des i.f.t. Rosenheim, eingestehen, daß das Ausscheiden von Prof. Schmid ihn vor große Probleme stelle, und daß es bis dato nicht gelungen sei, einen adäquaten Nachfolger zu finden. Allerdings sei er froh, daß sich Schmid bereit erklärt habe, die Institutsleitung bis zur Klärung der Nachfolge kommissarisch weiterzu-



Über 700 Besucher fanden in diesem Jahr den Weg nach Rosenheim Bilder: Weisheit

Der Lotse geht von Bord: Nach mehr als drei Jahrzehnten steht beim i.f.t. ein Generationswechsel an



führen. Darüber hinaus wolle Schmid als Ansprechpartner weiter zur Verfügung stehen. Losch dankte dem scheidenden Institutsleiter für das gelei-

stete. Alfons Schneider überreichte Schmid eine Ehrenurkunde des Europäischen Fensterverbands. Hans Froelich wurde vom Verband Fenster und Fassade mit deren Ehrenurkunde ausgezeichnet.

Dreifaches Vortragsprogramm

Die 15 Fachvorträge waren wieder in die drei Themenbereiche „Vision und Innovation“, „Technik umgesetzt“ und „Forschung und Entwicklung“ gruppiert und liefen jeweils parallel zueinander. Da die Vortragslängen und Pausenzeiten aber gleich angesetzt waren, konnte man sich problemlos sein individuelles Vortragsprogramm zusammenstellen.

So berichtete Hans Froelich über die „Auswirkungen der EnEV 2000 auf Fenster und Fassaden“. In einem Frage-Antwort-Wechsel ging er auf zahlreiche Punkte der kommenden Verordnung ein. Gegenüber dem jetzigen Anforderungsniveau werden die geplanten Verschärfungen sehr unterschiedlich ausfallen. Die benötigten Wärmedurchgangskoeffizienten für die

jeweiligen Bauteile müssen unter Zunahme weiterer DIN- und Euro-Normen berechnet werden. Für kleine Gebäude ist allerdings ein vereinfachtes Bauteilverfahren vorgesehen. Für Fenster ist ein U_w -Wert von maximal $1,4 \text{ W/(m}^2\text{K)}$ und ein allerdings irrealer G-Wert von mindestens $0,62$ vorgesehen. Diesen soll eine Regeländerung auf $g \geq 0,5$ herunterkorrigieren.

Beim Austausch vorhandener Fenster ($U_w \leq 1,7 \text{ W/(m}^2\text{K)}$) und Verglasungen ($U_w \leq 1,5 \text{ W/(m}^2\text{K)}$) birgt das Regelwerk „unter dem Strich eine deutliche Verschärfung“.

Florian Seewald, ebenfalls i.f.t. Rosenheim, ging auf den Themenkomplex „Fassadenprüfung in Europa“ ein. Bei den in den USA derzeit übliche Prüfverfahren wird nach ASTM-Norm und AAMA-Richtlinien vor Ort mittels eines Flugzeugmotors ein dynamischer Druck erzeugt und die Fassadenfläche gleichzeitig mit $3,4 \text{ l/(min m}^2)$ beregnet. Im europäischen Regelwerk ist eine dynamische Windlast vorgesehen, die über elektrisch betriebene Windgebläse realisiert wird. Aufgrund hiesiger Wetterbeobachtungen wurde der Wasserfilm im Gegensatz zum US-Pendant auf geringere $2 \text{ l/(min m}^2)$ festgelegt.

In seinem hochinteressanten Vortrag berichtete Prof. Dr.-Ing. Helmut Müller von der Gesellschaft für Licht- und Bautechnik in Köln davon, wie „Lichtlenksysteme die Qualität des Raumklimas und die Energiebilanz verbessern“. Hierbei stellte er unterschiedliche Systeme zur Diffuslichtlenkung, Sonnenlichtlenkung sowie Lichttransport und Lichtstreuung vor. Die Umsetzung erfolgt mit einfachen Lichtlenk-Jalousien, mit trickreichen Prismenleisten und -platten und echter „High-tech“: Holografisch-optischen Elementen. Bei einem vorgezeichneten Beispiel eines kleinen Bürogebäudes konnte durch eine lichtlenkende Fensterleiste unterhalb der Zimmerdecke eine Energieeinsparung von rund $5 \text{ DM/(m}^2 \text{ Jahr)}$ erreicht werden. Trotz der höheren Herstellungskosten „rechnet sich die ganze Sache“, da die aufgeführten Tageslichtsysteme in der Regel nur einen kleinen Flächenanteil bei Fenster und Fassaden ausmachen.

Leider konnte Norbert Sack seinen Vortrag „energieeffiziente Fenstersysteme – an der Grenze des Machbaren?“ aus gesundheitlichen Gründen nicht halten. Dafür erklärte sich „Vordenker“ Dr. Wolfgang Sassin kurzfristig bereit, seine Erkenntnisse über „Das Fenster an der Grenze des Machbaren?“ vorzustellen. Vom Loch in der Wand zum Multifunktionselement in der Gebäudehülle, das zunehmend Mauerwerk, Lüftungsgeräte, teilweise Beleuchtungseinrichtungen ersetzt, zeichnete er ein faszinierendes Zukunftsszenario. Das Prinzip der in das Fenster integrierten Haustechnik sei für größere Gebäude bereits sichtbar. Hier nannte er die Bürokomplexe in Frankfurt als Beispiel. Auch der Wintergarten am Einfamilienhausweise bereits einige dieser Merkmale auf. Die konsequente Weiterentwicklung wäre ein „Wintergarten, der die Gebäudehülle gänzlich schluckt“.

„Etwas Werbung in eigener Sache“ machte Dr. Rolf Schuhmacher, der zum Thema „Schallschutz im Hochbau“ die neue Fenstertabelle vorstellte. Da die alte Tabelle der heutigen Baupraxis keine ausreichende Rechnung mehr trage, habe man nach einer Erhebung unter Fensterbauunternehmen in Deutschland die erhaltenen Daten in eine neue Tabelle des Bauteilkatalogs zu DIN 4109 „Schallschutz im Hochbau“ zusammengefaßt.

Zum Nachdenken angeregt

„Das Programm der Fenstertage 1999 war wieder vielfältig und sicher auch nicht ohne Widersprüche. Unterschiedliche Lehrmeinungen, die sich aus den Vorträgen ergeben, forderten zum Nachdenken auf und zeigten, daß es zur Lösung eines Problems verschiedene Ansätze gibt“, faßte Prof. Schmid die diesjährigen Fenstertage zusammen. Die nächsten finden am 19. und 20. Oktober 2000 statt.

Bernd Weisheit



Florian Seewald: „Normentwürfe zur Fassadenprüfung liegen jetzt vor“



Dr. Wolfgang Sassin: „Der Wintergarten muß die Gebäudehülle schlucken“



Dr. Rolf Schuhmacher: „Der Einsatz von SF6-Schallschutzgläsern ist nicht mehr zeitgemäß“